

Ohren auf für Cello-Töne

Im Rahmen des **bundesweiten Projekts** „Rhapsody in school“ stellte sich der Cellist **Julian Steckel** interessierten Fragen von Schülern der Klassen 9 und 12 des **Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums**.

VON BERND SCHUKNECHT

BENRATH „Auch ich habe Freunde“, sagte in jugendlicher Lockerheit Julian Steckel, der trotz seiner knapp 26 Jahre bereits zu den Spitzenkräften unter deutschen Cellisten zählt. Damit löste er bei den Schülern der Klassen 9 und 12 in der Aula des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums fast verlegenes Lachen aus. In der Tat werden Menschen, die sich professionell mit klassischer Musik einlassen und bereit sind, dafür eine Unmenge Zeit zu investieren, als absolute Exoten angesehen.

Aber Exoten wecken auch immer Neugier, und die ist wiederum förderlich, wenn man eine Sache intensiver vorstellen will. Das bundesweite Projekt „Rhapsody in school“ engagiert sich, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche zu motivieren, vielleicht ein Instrument zu erlernen oder mal in ein klassisches Konzert zu besuchen. „Begegnungen mit Musikern wie Julian Steckel sind ein Glücksfall, denn der ist nah an den Schülern dran“, freut sich Musik-Pädagogin Kristina Palm, selbst passionierte Cellistin über den entspannten Umgang.

Palm hatte ihre Schüler nicht nur im Unterricht entsprechend eingestimmt, sondern gemeinsam hatten sie auch die Tonhalle besucht, wo im Rahmen des Schumannfestes Julian Steckel unter dem Dirigenten Gregor Bühl konzertierte. Ravels „Le tombeau de Couperin“, Schumanns Konzert für Violoncello sowie Schumanns zweite Sinfonie standen auf dem Programm.

Mit dem ersten Satz aus der ersten Suite aus „Sechs Suiten für ein unbegleitetes Cello“ von Johann Sebastian Bach öffnet der mit internationalen Preisen bedachte Musiker erst mal die Schüler-Ohren für



Der Cellist **Julian Steckel** war gestern im Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium zu Gast und öffnete die Ohren der Schüler für das Streichinstrument.

RP-FOTO: CHRISTOPH GÖTTERT

den Celloklang, später gab es noch ein wenig Instrumentenkunde. Ein Raunen ging durch die Stuhlreihen, als die Schüler erfuhren, dass das ältere Cello, auf dem Steckel gelegentlich spielt, einen Versicherungswert von 750 000 Euro hat. Doch schnell relativiert der Virtuose den Respekt, als er verrät, dass sein neueres Cello, etwa im Gegenwert eines VW Golf, eigentlich besser klinge. Geduldig beantwortet er alle Fragen, warum er beim Spiel die Augen schließt (Konzentrationsache), wann er mit dem Cello-

INFO

Rhapsody

Die Idee zur **Initiative** „Rhapsody in school“, die 2005 startete, hatte der Pianist Lars Vogt. An Schulen sollte der Kontakt zur Musik intensiviert werden, da dies von Familien kaum noch erwartet werden könne. Der **Förderverein** „Musiker hautnah“ ist Sponsor, die Kosten der **Tonhallen-Tickets** übernimmt die WestLB.

spiel angefangen habe (er wollte bereits mit drei, tatsächlich hat er es mit fünf Jahren begonnen) und wie lange er üben müsse (vier bis fünf Stunden).

Als der Schulgong ertönt, wiederholt er die Tonfolge auf dem Cello und beweist damit, dass er über ein absolutes Gehör verfügt. Aber: „Der für mich beste Pianist verfügt nicht über ein absolutes Gehör.“, erklärt der Musiker, der plötzlich kein Exot mehr ist, sondern ein junger Mann, der ganz exzellent sein Instrument beherrscht.